

Nach zwei außerordentlich lebendigen Tagen wissenschaftlicher Diskussion und intensivem auch persönlichen Austausch zwischen den Teilnehmenden wurde zudem die nächste Jahrestagung des Arbeitskreises für den 23.–25. Juni 2017 festgelegt. Gastgeber wird dann Prof. Dr. Heiko Faust an der Universität Göttingen sein.

Frauke Kraas und Javier Revilla Diez

How Japan Works: Risks and Opportunities of a Diversifying Labor Market

Universität Hamburg/Asien-Afrika-Institut (AAI), 18.–21. Juli 2016

Dieser internationale Workshop bildete die Auftaktveranstaltung eines auf zwei Jahre angelegten gemeinsamen Forschungs- und Lehrprojekts zwischen der Waseda Universität (Graduate School of Asia Pacific Studies, GSAPS) in Tokio und der Japanologie der Universität Hamburg. Projektleiterinnen sind Glenda S. Roberts (GSAPS) und Gabriele Vogt (AAI). Das Projekt, das neben gemeinsamen Workshops auch einen Wissenschaftler- und Studierenden-austausch ermöglicht, erfährt finanzielle Unterstützung durch den Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD) und die Waseda Universität. Ein Anschluss-Workshop an der Waseda Universität in Tokio ist für Dezember 2016 geplant.

Thematisch steht im Zentrum dieser Forschungs- und Lehrkooperation die Diversifizierung des japanischen Arbeitsmarktes. Diese soll aus einer multidisziplinären und komparativen Perspektive beleuchtet werden, wobei kulturanthropologische, soziologische und politikwissenschaftliche Konzepte in Form einer Multi-Level-Analyse zusammengeführt werden.

Die Diversifizierung des Arbeitsmarktes ist ein globales Phänomen und bezieht sich generell auf zwei Aspekte: erstens die Art des Anstellungsverhältnisses und zweitens die Zusammensetzung der erwerbstätigen Bevölkerung. Der Fokus des Juli-Workshops lag auf den Wechselwirkungen dieser beiden Aspekte und damit an der Schnittstelle von struktureller und sozialer Arbeitsmarktdiversifizierung.

Bestimmte Gruppen, die direkt von diesen Dynamiken beeinflusst werden, manifestieren die drei Pfeiler des Projekts. Durch den Fokus auf Frauen, junge Menschen und Zuwanderer im japanischen Arbeitsmarkt werden die unabhängigen Variablen „Gender“, „Alter“ und „Ethnie“ ins Zentrum gerückt; die im Hintergrund wirkende Variable des „sozioökonomischen Hintergrunds“ wird bei jedem Projektpfeiler mit einbezogen.

Der Workshop startete mit dem Panel „A History of Work, Non-Work and Life“, in dem James Farrer (Sophia Universität Tokio), Gracia Liu-Farrer (GSAPS) und Gabriele Vogt (AAI) ihre Forschungsnotizen zum Thema „Marienthal: The Sociology of an Unemployment Community“ präsentierten. In einem öffentlichen Vortrag stellte James Farrer zudem sein Buch „Shanghai Nightscapes: A Historical Sociology of Urban Chinese Leisure“ vor.

Tag zwei des Workshops beinhaltete das Panel „Work in the Life Course“, in dessen erster Hälfte der Fokus auf dem Zusammenhang zwischen Schulbildung und Arbeitsmarktchancen auf einem deregulierten Arbeitsmarkt (Vincent B. Lesch, AAI) sowie der De-Kulturalisierung von Arbeit in Japan (Nishizaki Hiroyuki, Tokio Universität) lag. Die zweite Hälfte beschäftigte sich mit Karrierestrategien von verheirateten Frauen in Japan (Glenda Roberts, GSAPS) sowie mit dem Konzept von „decent work“ im Deutschland-Japan Vergleich (Steffen Heinrich, DIJ).

Der dritte Tag kontrastierte unter dem Titel „Good Work, Good Life“ die Verhandlungspositionen von ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen (Stefanie Schwarte, AAI); besonderes

Augenmerk kam dabei den japanischen Gewerkschaften und ArbeitnehmerInnen in irregulären Beschäftigungsverhältnissen zu. Ein weiteres Thema dieses Tages waren Erfahrungen von verheirateten Frauen mit turnusmäßigen Versetzungen innerhalb japanischer Firmen (*tenkin*) sowie der Einfluss dieser Praxis auf Familienleben und Karriere (Fujita Noriko, GSAPS).

Am vierten und letzten Tag schloss der Workshop mit dem Panel „Portable Work and Life“. Thematisiert wurden dabei die Mobilität sowie Arbeitsmigrationsbewegung von jungen EuropäerInnen nach Tokio und Singapur (Helena Hof, GSAPS) sowie Initiativen des privaten Sektors und der Regierung in Japan, um Arbeitsimmigration zu fördern (Muranaka Aimi, Universität Duisburg-Essen). Der zweite Teil des Panels stellte die Migration von Pflegepersonal nach Japan und Deutschland vor dem Hintergrund unvoreilhafter politischer Rahmenbedingungen vor (Gabriele Vogt, AAI). Der Workshop schloss mit einem Vortrag über die ökonomische Verortung von MigrantInnen auf dem japanischen Arbeitsmarkt (Graicia Liu-Farrer, GSAPS).

Zum Rahmenprogramm des Workshops gehörte neben einer Führung durch das Museum für Arbeit in Barmbek auch eine Exkursion in die Hansestadt Lübeck, wo das Willy-Brand-Haus unter dem Gesichtspunkt der politischen Gestaltungsmacht einer lebendigen Arbeiterbewegung besucht wurde. Zudem lernten die TeilnehmerInnen, vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingskrise in Europa, das Projekt „Hanseatic Help e.V.“ in Hamburg vor Ort kennen.

Der Workshop bot neben einem interessanten und vielfältigen Programm besonders jungen Forschern und Forscherinnen die Möglichkeit, ihre Projekte vorzustellen und von dem Feedback etablierter WissenschaftlerInnen zu profitieren. Zu den externen „senior advisors“, die die Projekte der NachwuchswissenschaftlerInnen kommentierten, zählte neben den oben genannten Beteiligten auch der Arbeitsmarktspezialist Steffen Heinrich vom Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) in Tokio. Die Veranstaltung stellte einen gelungenen Start in eine vielversprechende Kooperation zwischen der Waseda Universität (GSAPS) und der Universität Hamburg (AAI) dar.

Vincent B. Lesch